

(Haus-)Gottesdienst am 10. Sonntag im Jahreskreis 2021

Ideen für Familien mit Kindern:

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=messmodelle&modellid=1141>

Eingangslied

Liebster Jesu wir sind hier

GL 149, 1-3

Einführung

Jesu großes Anliegen bestand darin, dass wir das Leben in Fülle haben. Das „Leben in Fülle“ ist nicht gleichzusetzen mit einem sorglosen Leben ohne Probleme oder Schicksalsschläge. Nicht einmal Jesu Leben war frei von Mühe, Leid, Ablehnung. Erfüllt leben ist das Streben, sich nicht vom Weg der Liebe und tiefer Verbundenheit mit Gott abbringen zu lassen – selbst dann nicht, wenn das Glück nur aus der Ferne winkt. Wie wir dies erreichen können, dazu gibt uns Paulus in der Lesung aus dem 2. Korinther-Brief einen wertvollen Hinweis. Wenden wir uns Christus zu, der uns Kraft schenken möchte, nach erfülltem Leben zu streben.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist unser Vorbild.
Herr, erbarme dich.

Du rufst uns auf, dein Denken und Handeln nachzuahmen.
Christus, erbarme dich.

Durch das Wirken des Hl. Geistes willst du uns die nötige Kraft und Ausdauer verleihen.
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria Allein Gott in der Höh GL 170,1

Tagesgebet

Gott, unser Vater, alles Gute kommt allein von dir.
Schenke uns deinen Geist, damit wir erkennen, was recht ist,
und es mit deiner Hilfe auch tun. Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth (2 Kor 4, 13 – 5,1)

Schwestern und Brüder! Wir haben den gleichen Geist des Glaubens, von dem es in der Schrift heißt: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben und darum reden wir. Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sich stellen wird. Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen zur Verherrlichung Gottes. Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare blicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig. Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

So spricht der Herr: Jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen. Und wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.

Halleluja

Aus dem II. Evangelium nach Markus (Mk 3, 20-35)

In Jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

Jesus ignoriert seine Mutter. Unglaublich, oder? Wir reden hier von Maria, seiner Mutter! Er geht sogar noch weiter. Er verleugnet sie; verweist darauf, dass alle seine Familie sind. Und umgekehrt: Seine Mutter steht vor dem Haus wie jemand, der sein Kind wieder zur Vernunft bringen will. Vielleicht hatte sie Angst um ihn. Vielleicht hatte sie Angst um den Ruf der Familie. Wir wissen es nicht. Auf jeden Fall wirkt das alles irgendwie fremd. Aber sehen wir uns die Geschichte einmal im Kontext an. Diese Szene steht direkt nach der Berufung von Jesu Jüngern - also ziemlich am Anfang des Wirkens Jesu. Und obwohl er noch ganz am Anfang steht, kommen unglaublich viele Menschen zusammen. Es heißt, dass das Haus, in das er ging, randvoll war. Alle wollen zu ihm. Er ist gut beschäftigt, er heilt, er hilft. Und vor lauter Trubel kommt er nicht einmal mehr zum Essen.

Seine Familie bekommt mit, dass er in der Nähe ist und macht sich auf den Weg. Dass nur die Mutter mit den Kindern erwähnt wird, deutet vielleicht daraufhin, dass Josef als Familienoberhaupt nicht mehr am Leben ist. Dazu kommt, dass Jesus wohl zu Hause ausgezogen ist. Seine Familie will ihn jetzt zurückholen und zur Vernunft bringen. Sie wollen ihn wieder in die Pflichten der Familie einbinden. Doch Jesus ist ganz in seinem Element. Er traut sich sogar in die Heimat zurück und beginnt, erfüllt vom Heiligen Geist, Gottes Botschaft in die Welt zu bringen. Ein neuer Anfang. Und für so einen Anfang, muss man Weichen stellen. Es ist nicht der erste öffentliche Auftritt Jesu, den das Markusevangelium schildert. Er hat schon viel gewirkt. Und viel gesprochen. Aber es ist einer der ersten Auftritte in seiner alten Heimat. Da kommen Erinnerungen hoch. Jesus ist schon einmal aus der Familie ausgebrochen. Er war im Tempel als Kind. Alle suchten ihn. So ähnlich muss es jetzt auch gewesen sein. Seine Familie sucht ihn. Dann kam seine Taufe. Vor allen Menschen wird ihm zugesagt: Du bist mein Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. Und jetzt macht er sich auf den Weg und sucht Anhänger - Mitstreiter, die ihn auf seinem Weg unterstützen, ihn begleiten und von ihm lernen sollten. Aber Jesus hat auch Widersacher. Nicht nur seine Familie ist wohl skeptisch. Der Verfasser des Markusevangeliums bringt hier schon die führenden Vertreter des Judentums ins Spiel. Auch sie können es nicht fassen: Wie kann der junge Mann aus Nazareth so viele Anhänger haben? Wie kann es sein, dass er mehr Macht hat als sie selbst? Wie kann er Menschen da helfen, wo sie machtlos waren? Das kann nicht sein! Und das darf

nicht sein! Nur sie dürfen im Auftrag Gottes handeln! Niemand sonst. So viel steht fest. Ganz schön arrogant, was die Pharisäer sich da anmaßen. Manchmal kommen mir die Hardliner in Rom, die von sich behaupten, dass sie allein den Willen Gottes kennen, ähnlich vor.

Viel wichtiger ist aber, was Jesus macht: Er stellt neue Weichen. Mit dem Alten kann er nicht mehr. Nebenbei bemerkt: Das geht offenbar auch Kardinal Marx so. Er will der Kirche einen Neuanfang ermöglichen. Den braucht es auch. Aber in meinen Augen geht da der falsche KardinalZurück zu Jesus. Die Pharisäer dichten ihm an, dass er ein Anhänger des Bösen ist. Auch einer von denen, die nicht auf Gottes Wort hören, ihm nicht vertrauen und nur das tun, was sie wollen. Aber dem ist nicht so. Jesus stellt neue Weichen. Ganz sachlich erklärt er seinen Widersachern, dass ihr Argument jeder Logik widerspricht. Man kann das Böse nicht mit dem Bösen vertreiben. Das Böse würde sich entmachten, wenn dem so wäre. Mit seinen Wundern und seinen Heilungen stellt Jesus klar: Das, was ich mache, ist Dienst am Menschen. Ein Dienst, wie ihn nur Gott tun kann. Ein Gott, der seine Schöpfung liebt. Der immer und immer wieder um seine Geschöpfe kämpft. Jesus zeigt ganz deutlich: Gottes Wirken zeigt sich in allem, was lebensstiftend wirkt. Gott befreit die Menschen, er engt sie nicht ein. Gott heilt Menschen damals von ihren Leiden. Gibt es das auch bei uns? Auch heute noch? Jesu Wirken und die Texte, die von ihm berichten, scheinen schon so weit weg. Und wenn wir in unsere gebeutelte Welt blicken, scheint sie wenig von Gottes Wirken gezeichnet. Was aber könnten denn Zeichen von Gottes Reich unter uns sein? Ein paar Beispiele: Es ist die Familie, die für die Nachbarin einkaufen geht; die nicht die Augen verschließt, wenn die alternde Frau einsam wird, sondern immer wieder Kontakt aufnimmt. Es ist der Mann, der, obwohl er sehr spät dran ist, trotzdem der Mutter mit dem Kinderwagen die Treppen runter hilft. Es ist das Kind, das sich gegen das Mobbing in der Klasse stellt und sich zu dem Kind gesellt, das gemobbt wird. Es ist der Mensch, der liebevoll lächelt, auch wenn er das Gegenüber nicht kennt. Liebe Schwestern und Brüder, es fällt uns nicht immer leicht, Gottes Wirken in unserer Welt zu finden und zu entdecken. Ich möchte Sie einladen, mit offenen Augen und offenem Herzen durch die Welt zu gehen, um Gottes Spuren in der Welt zu entdecken. Es gibt sie. Amen.

Credo Wir glauben an den einen Gott

GL 832

Fürbitten

Zu Jesus Christus, der uns seine Familie nennt, kommen wir mit unseren Anliegen. Wir antworten auf die Bitten mit dem Ruf „Geh du mit uns“.

1. Wir bitten für alle Menschen, die sich für Werte einsetzen, die Werte leben, die anderen zeigen, dass sie wertvoll sind, die Liebe leben. Herr Jesus Christus:
2. Wir bitten für alle Menschen, die leiden, die trauern, die Schmerzen ertragen, die nicht weiterwissen, die dem Tod nahe sind - in den Krisengebieten unserer Welt und in unserem Umfeld. Herr Jesus Christus:
3. Wir bitten für alle Menschen, die helfen wollen, die die Zukunft positiv formen möchten, die in Krisengebieten helfen, die in Politik und Gesellschaft entscheiden, die die Kirche reformieren und erneuern wollen. Herr Jesus Christus:
4. Wir bitten für uns selbst und für alle Menschen in unserem Land, dass wir besonnen und vorsichtig bleiben, die nötigen Regeln einhalten und nicht leichtfertig mit den Lockerungen umgehen. Herr Jesus Christus:
5. Wir bitten für unsere Kommunionkinder und für die Menschen, die uns wichtig sind und in unseren eigenen Anliegen (10 Sekunden Stille)! Herr Jesus Christus:
6. Wir bitten für unsere Verstorbenen um einen festen Platz im ewigen Haus Gottes. Herr Jesus Christus:

Jesus, du kennst uns und liebst uns. Dir vertrauen wir, dir danken wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

Das Weizenkorn muss sterben

GL 210, 1-4

Gabengebet

Guter Gott, du willst das Leben, nicht den Tod. Dein erhöhter Sohn wird jetzt in Brot und Wein unter uns gegenwärtig. Lass uns darüber froh und dankbar sein. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lobpreis

Guter und großer Gott,
wir werden nicht müde, dich zu ehren
und den Dank zu vervielfachen, den wir dir schulden.
Jesus, dein Sohn, hat sich als Messias erwiesen
und uns von der Macht des Bösen befreit.

Er hat in seinen Taten und Worten das Reich Gottes angekündigt.
Kranke und vom Geist des Bösen Gequälte hat er von ihren Leiden geheilt
und die Vergebung der Sünden allen zugesagt,
die sich dem heiligen Geist Gottes öffnen.
Allen, die auf ihn hörten, hat er den Willen Gottes kundgetan
und sie als Bruder, Schwester oder Mutter erkannt.

Darum richten auch wir unseren Blick auf das Unsichtbare
und das nicht von Menschenhand errichtete ewige Haus im Himmel.
Wir stimmen ein in den Lobgesang aller,
die an das machtvolle Wirken Gottes glauben
und die Herrlichkeit des Himmelreiches erwarten und rufen/singen
zum Lob deiner Herrlichkeit:

Sanctus Heilig ist Gott in Herrlichkeit GL 199

Vater unser

Agnus Dei Christe, du Lamm Gottes GL 204

Meditation

Jesus in unserer Mitte
wir
seine Brüder und Schwestern

Jesus in uns
als Mitte unseres Lebens
das will er sein

das ist Gottes Wille:
wir Menschenkinder
als Gotteskinder
jetzt und hier
aber auch im Alltag
in Beruf und Freizeit

Jesus als Mitte
unseres Seins und Handelns

dann
sind wir Gotteskinder
Jesu Brüder und Schwestern

Schlussgebet

Barmherziger Gott,
wir danken dir für das Evangelium, das wir hören
und für das Mahl, das wir feiern durften.
Mit unseren Gedanken sind wir schon in der neuen Woche.
Wir kennen Termine, ahnen, was auf uns zukommt,
aber wir freuen uns auch auf manchen Menschen,
auf manche Begegnung. Du hast versprochen, bei uns zu sein.
Hab' ein Auge auf unseren Glauben - er ist sehr zerbrechlich,
nimm unsere Hoffnung in deine Hand - wir verzagen schnell,
in deinem Herzen bewahre unsere Liebe.
Durch Christus, unserem Bruder und Herrn.

Segen

Es segne und behüte uns und alle Menschen, die wir in unseren Herzen bei uns tragen der Gott, der bei uns bleibt, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.